

AM | IG | O

1 | 21

ZEITUNG DER **IG** Menschengerechte
Stadt e.V.
Wir gestalten Amberg mit



Die Krambrücke, fotografiert von Walter Vogel

Zeitung für Wissbegierige | Seit das fiese Virus namens Corona grassiert, fallen alle Monatstreffen der IG aus. Trotzdem dreht sich die Welt weiter. Mit dieser Zeitung wollen wir über neueste Entwicklungen und Aktivitäten informieren.

Bürgerbegehren startet | „Keine Brutalarchitektur in der historischen Altstadt“ – das ist der Titel des Bürgerbegehrens gegen die monströse Bebauung auf dem Bürgerspitalgelände. Jede Unterschrift zählt!

Das Auge liest mit | Die Zeitung wird nicht nur aus Worten bestehen. Wir zeigen Bilder von Amberg, von Amberger Künstlerinnen und Fotografen. Und wir bleiben ganz bewusst schwarz-weiß – als Kontrast zur üblichen Farbüberflutung.

Das erste Mal

Was wir wollen – welche Ziele die IG verfolgt

Die IG Menschengerechte Stadt e.V. tritt schon seit über 35 Jahren erfolgreich für den Erhalt des denkmalgeschützten Ensembles der historischen Altstadt Ambergs ein. Ohne unsere Initiative gäbe es keinen Maltesergarten, in dem eine Hochgarage geplant war, oder die autofreie Uferpromenade an der Schiffgasse, mit Erhalt der Kastanie an der Südseite der Martinskirche. Durch den Betrieb des Vilskiosks, einen Sommer lang, haben wir gezeigt, dass Gastronomie an diesem Ort möglich ist und sicher auch kommen wird!

Gegen den Abriss der Fassaden des ehemaligen Kaufhauses Forum (früher Storg) haben wir erfolgreich – trotz des enormen politischen Widerstands – gekämpft und die denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes erreicht. Bei Wind und Wetter haben wir gegen die Verunstaltung der Bahnhofstraße durch eine deplatzierte Tiefgaragenzufahrt unsere Stimme erhoben, um den Ambergern diese verkehrsplanerische Fehlentwicklung bewusst zu machen. Damals, 2016, schrieb die Amberger Zeitung in einem „Angemerkt“: „... Bis zum finalen Sieg haben Achim Hüttner und seine Mitstreiter zwar noch einen weiten Weg vor sich. Das 1:0 allerdings ist schon mal im Kasten. ...“

Ende 2019 kam das Aus für die Tiefgarageneinfahrt. Wir kämpfen weiter gegen die Entscheidung des Stadtrats, das Bürgerspitalareal massiv mit einer nicht altstadtgerechten Architektur bebauen zu lassen. Da die Stadt Amberg mit aller Macht ohne Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger die Bebauung des vor 700 Jahren von König Ludwig dem Bayern für soziale Zwecke den Bürgern von Amberg geschenkten Stiftungsgrundes durch einen Investor durchsetzen will, wollen wir jetzt deren Votum einholen, ob sie mit dieser Vorgehensweise der Stadtratsmehrheit zur künftigen Nutzung „ihres“ Grundstücks einverstanden sind.

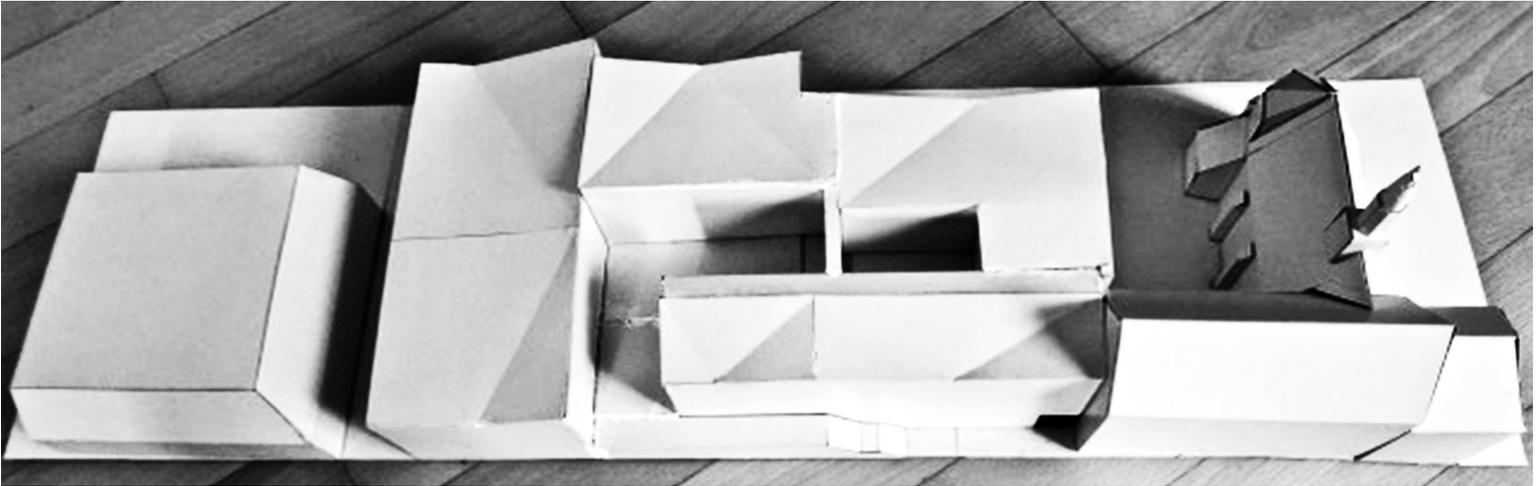
Deshalb hat die IG Menschengerechte Stadt beschlossen, gegen die in der Bürgerschaft umstrittene Bebauung des Areals ein Bürgerbegehren auf den Weg zu bringen. Das Ziel ist ein Bürgerentscheid, damit das gesamte Vorhaben neu geplant wird – altstadtgerecht und unter Denkmal- und Klimaschutzaspekten. Dazu brauchen wir Ihre Unterschrift.

Alles Wissenswerte zum Bürgerbegehren erfahren Sie in dieser Zeitung. Sie erscheint zum ersten Mal und soll – zunächst dreimal im Jahr – über die Aktivitäten der IG und über Entwicklungen in der Altstadt informieren. Diese erste Ausgabe wird kostenlos verteilt. Das wird für Mitglieder auch künftig der Fall sein, ansonsten werden wir einen Kostenbeitrag von 1,50 Euro erheben. Es könnte also gut sein, dass es sich lohnt, Mitglied im Verein der IG Menschengerechten Stadt zu sein – damit Sie auf dem Laufenden bleiben.



Achim Hüttner, Vorsitzender der IG Menschengerechte Stadt

Impressum: AM|IG|O – Zeitung der IG Menschengerechten Stadt e.V., Amberg • Vi.S.d.P.: Achim Hüttner, Raigeringer Straße 29A, 92224 Amberg • www.mgs-amberg.de • info@mgs-amberg.de • Mitwirkende: Achim Hüttner, Wolfgang Schimmel, Norbert Scharf, Walter Vogel, Stefan Reuther • Gestaltung: Gabriela Schill, TypoCom Medienbüro • Druck: Don Bosco Druck & Design, Ensdorf. Klimaneutral gedruckt auf Circleoffset 100 % Recyclingpapier.



Modell des Gebäudekomplexes, den der holländische Investor auf dem Bürgerspitalgelände errichten will. Ganz rechts der Eckert-Bau.

Modell: Norbert Scharf

KEINE BRUTALARCHITEKTUR IN DER HISTORISCHEN ALTSTADT

Die Frage lautet: „Sind Sie dafür, das laufende Verfahren zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan Amberg 155 „Bürgerspitalareal II“ nicht weiter zu verfolgen, um ein neues Verfahren zu ermöglichen mit Beteiligungsprozess für die Bürgerinnen und Bürger unter Einbeziehung von für Denkmal- und Klimaschutz ausgewiesenen Stadtplanerinnen und -planern?“

Warum ein Bürgerbegehren?

Für dieses Vorhaben hat die Stadt die Gestaltungssatzung für die Innenstadt ausgehebelt.

Fake News: Von dieser Darstellung des Gebäudekomplexes auf dem Bürgerspitalgelände hat sich der Großteil der Stadträtinnen und -räte blenden lassen. Die Spitalkirche flankiert den Bau links und rechts, was zeigt, wie wenig die Planer die Umgebung, die historische Altstadt, interessiert. Und es werden gegenüber ganz sicher keine Bäume die Straße säumen. Auch die suggerierte Weite ist ein Fake.

Screenshot: Wittfoth

Der Stadtrat hat mittlerweile die vierte Fassung eines Bebauungsplans zum Bürgerspital angeschoben. An die Stelle des im Frühjahr 2014 abgerissenen Seniorenheims der Stiftung soll – nach langem Hin und Her – nun wieder einmal das von einem niederländischen Immobilienunternehmen geplante Gebäude treten. Verbissen hält die Mehrheit im Stadtrat an diesem Vorhaben fest, auch wenn die gewünschte Tiefgarage nun deutlich kleiner ausfällt.

Frühere Pläne für das von König Ludwig dem Bayern für soziale Zwecke gestiftete Grundstück – z.B. ein neues Seniorenheim oder betreutes Wohnen – wurden verworfen. Den Zuschlag im von der Stadt ausgeschriebenem Wettbewerb bekam die Ten Brinke Group B.V. aus Varsseveld (NL), die – wie in der Branche üblich – für das Projekt umgehend eine eigene Gesellschaft (Bürgerspitalareal Amberg GmbH & Co. KG) gründete.

Entstehen soll, so die Stadt, ein „ausgewogener Mix an Handels- und Dienstleistungsflächen, aber auch an Wohnnutzung“. Wie dieses Gemisch allerdings angerührt wird, bleibt dem „Investor“ überlassen – speziell bei der Schaffung von Wohnraum. Die Mehr-

heitsfraktionen im Stadtrat halten das für wichtig, kümmern sich aber nicht darum, ob da bezahlbare Wohnungen, speziell für Familien mit Kindern entstehen oder eben teure Eigentumswohnungen als Investment für Vermögende.

Auch beim Handel sieht es nicht besser aus: In den Plänen steht „Netto“. Das wäre dann die dritte Filiale der Billig-Tochter von Edeka im fußläufigen Umkreis des Marktplatzes und die sechste Filiale in Amberg. Auch wenn in den Unterlagen noch ziemlich ungenau von „Lebensmittel-/Textilmarkt, Café/Bäckerei/Imbiss/Läden incl. Außengastronomie“ die Rede ist, der – wie es heißt – „Nahversorger“, also absehbar der Discounter wird dominieren. Ein „ausgewogener Mix“ sieht anders aus und ein „Magnet“, der angeblich „Frequenz“ schafft, ganz anders.

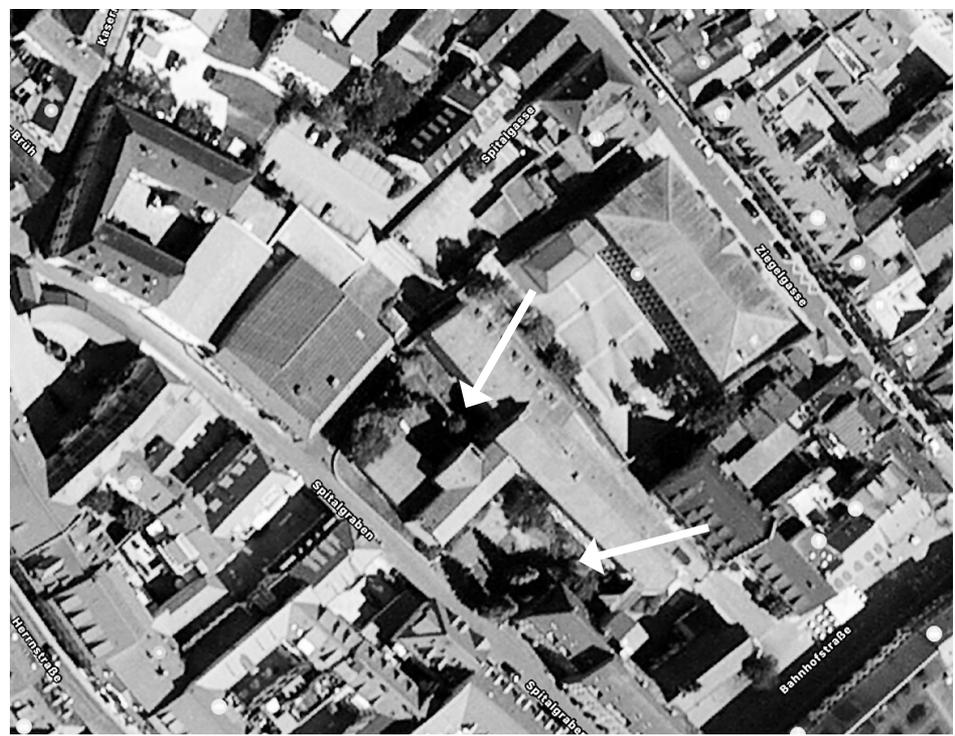
Für dieses Vorhaben hat die Stadt die Gestaltungssatzung für die Innenstadt ausgehebelt. Der „Investor“ muss sich – anders als andere Hauseigentümer – weder um die benachbarten Denkmäler (Spitalkirche, Wirtschaftsschule, Ringtheater) noch um den Ensemblechutz der historischen Altstadt scheren. Das wird auch reichlich genutzt: Geplant ist ein



etwa 65 Meter langer und bis zu 16 Meter hoher, kaum gegliederter Gebäudekoloss mit mehr als 2.200 Quadratmeter Grundfläche. Der Baugrund soll offensichtlich bis auf den letzten Meter genutzt werden, damit sich das Vorhaben rentiert. In die Umgebung passt ein solcher Bau, der z.B. das Ringtheater buchstäblich erschlägt, auf keinen Fall.

Um das Stadtklima – also Verkehrsbelastung und Klimaschutz – kümmert sich der planende „Investor“ so wenig wie um das historische Stadtbild. Bei der Vorstellung des aktuellen Klima-Reports, der heißere Sommer prognostiziert, warnte der bayerische Umweltminister: „Mit jedem Jahr, das wir nicht handeln, wird es teurer für die Gesellschaft.“ In Amberg soll gehandelt werden, aber ganz anders: Flächenversiegelung, dunkles Blechdach – so vom Stadtrat beschlossen! – und ein Minimum an Grün.

Dafür aber mehr Autoverkehr in der engen Altstadt. Etwa alle drei Minuten wird ein PKW zusätzlich den Spitalgraben und die



Kasernstraße befahren. In beiden Straßen fehlen Bürgersteige. Die Probleme mit der Verkehrssicherheit sind der Stadt seit 2014 bekannt, werden aber wieder einmal ignoriert.

Fazit: Das Vorhaben widerspricht allen Zielen vernünftiger Stadtplanung. Der „ausgewogene Mix“ wird wohl nicht entstehen und ein attraktives Stadtquartier schon gar nicht.

Wolfgang Schimmel

Die Luftaufnahme zeigt deutlich, dass vor dem Abriss des Seniorenheims 2014 sehr viel Grün auf dem Bürgerspitalgelände vorhanden war. Mit dem Ten Brinke-Bau bleiben höchstens zwei Bäume im Hochbeet und etwas Fassadengrün übrig.

Bildschirmfoto: Apple Karten

Warum diese komplizierte Frage?

Den Initiatoren des Bürgerbegehrens, das ist die IG Menschengerechte Stadt, nicht nur die als formelle Vertreter genannten Personen, geht es darum, eine Bausünde in der Amberg Altstadt zu verhindern. Im Stadtrat betont die Mehrheit, dass man das Vorhaben schon wiederholt so (oder so ähnlich) beschlossen habe und dabei bleiben werde – anscheinend ohne Rücksicht auf Argumente aus der Beteiligung der Öffentlichkeit im Planungsverfahren.

Deshalb wird ein Stopp des laufenden Verfahrens und ein Neubeginn unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie unter Einbeziehung von Stadtplanerinnen und -pla-

nern mit Interesse an Denkmal- und Klimaschutz gefordert – beides ignoriert die aktuelle Planung.

Es gibt viele, teils recht unterschiedliche Ideen für die Nutzung des Grundstücks aus der königlichen Stiftung. Das Ergebnis eines Beteiligungsprozesses würde ein Bürgerentscheid nicht vorwegnehmen. Es geht darum, dass Alternativen zur Bausünde offen diskutiert werden. Das wird etwas Zeit kosten; aber angesichts der sieben Jahre, die der Stadtrat bis jetzt gebraucht hat, sollten sich die Bürgerinnen und Bürger der Stadt diese Zeit nehmen, um etwas Vernünftiges auf die Beine zu stellen.

ws

Wie geht's und wo kann ich unterschreiben?

Mit einem Bürgerbegehren können die Wahlberechtigten verlangen, dass sie selbst – und nicht der Stadtrat – über eine bestimmte Frage beschließen. Wenn sich daran 7 Prozent, in Amberg wären das knapp 3.000, mit ihrer Unterschrift beteiligen, prüft der Stadtrat, ob das Bürgerbegehren zulässig ist. Findet er keinen Fehler – in Amberg ist man da trotz großer Sprüche über Demokratie äußerst penibel –, kommt es zum Bürgerentscheid. Dann entscheidet die Mehrheit; allerdings müssen mindestens 20 Prozent der Wahlberechtigten – etwa 7.000 – für das Bürgerbegehren stimmen.

Die jüngsten Beispiele erfolgreicher Bürgerentscheide aus Memmingen (Verhinderung eines Ten Brinke-Baus auf dem Bahnhofsbereich) und Weiden (Verhinderung der Abhol-

zung eines Waldes für ein Gewerbegebiet) machen uns zuversichtlich, dass uns das auch in Amberg gelingen wird.

Wer unterschreibt, gibt dem Wähler ein demokratisches Recht zur Abstimmung in die Hand – nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Hier liegen Unterschriftenlisten für das Bürgerbegehren aus:

- Malteserapotheke, Georgenstr. 39
- Citygrill, Georgenstr. 40
- Wunderbare Tortenwelt, Georgenstr. 56
- Bäckerei Schuller, Bahnhofstr. 13
- St. Georgapotheke, Eglseer Str. 33
- Buchhandlung Carl Mayr, Schrankenplatz
- Buchhandlung Müller, Georgenstr. 43

Die Unterschriftenlisten können auch heruntergeladen und ausgedruckt werden unter www.mgs-amberg.de. Und sie liegen an den Infoständen der IG Menschengerechten Stadt in der Fußgängerzone an mehreren Samstagen aus. Unterschreiben können alle in der Stadt Amberg Wahlberechtigten.

Helfen Sie durch Ihre Unterschrift mit, den Monsterbau in der historischen Altstadt zu verhindern und zum Wohle Aller eine ästhetische Gestaltung zu ermöglichen.

So schön ist der östliche Zugang in die Altstadt. Unfassbar, dass die Stadtratsmehrheit hier eine Tiefgarageneinfahrt hinbauen wollte. Die IG hatte sich monatelang dagegen engagiert. Gott sei Dank ist dieses Thema vom Tisch.

Foto: A. Hüttner

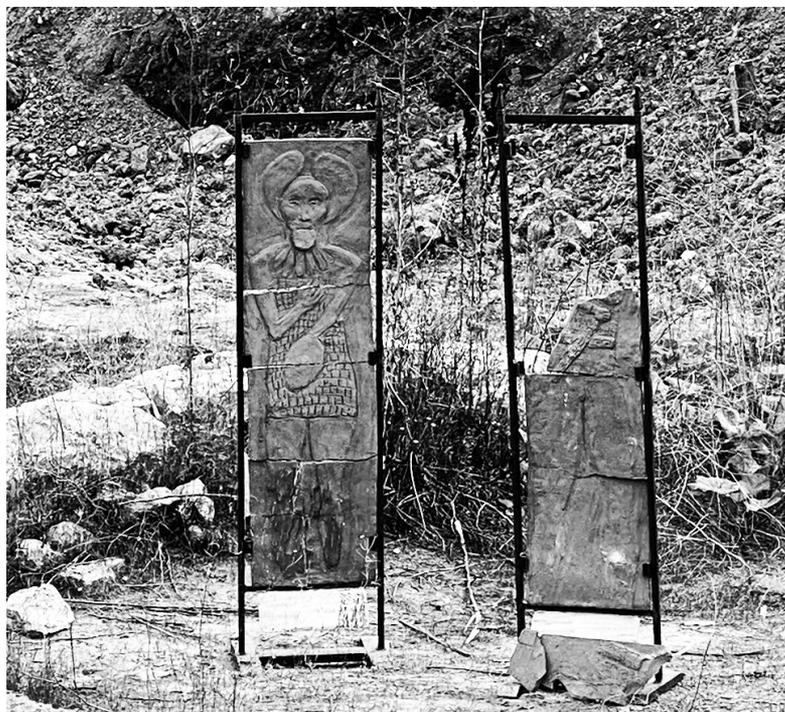


Rote-Karte-Aktion auf dem Spitalareal

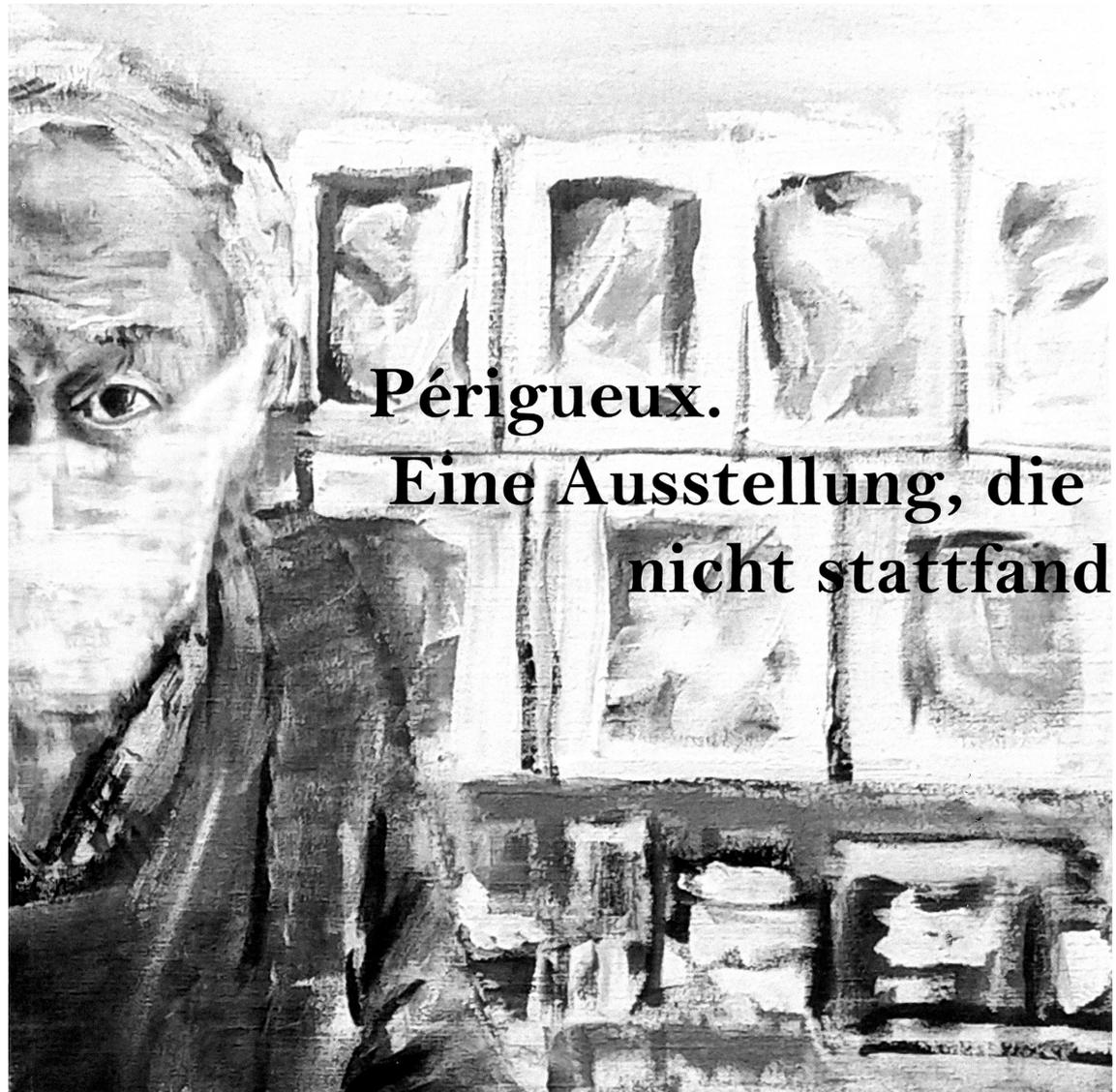
Viel Aufmerksamkeit für die Rote-Karte-Aktion der IG Menschengerechte Stadt gab es im Sommer letzten Jahres. Der Stadt Amberg wurde die rote Karte gezeigt, Plakate am Bauzaun erzählten die Geschichte des Bür-

gerspitalareals und die vorstellbare Zukunft – jenseits einer Komplettüberbauung. Übrig geblieben ist die Plakatierung des Stadtbauamts: Plakatieren verboten!

Fotos: Stefan Reuther



Kunst und Natur haben sich optimal ergänzt. Achim Hüttner und Heini Hohl fertigten Tonreliefs – inspiriert durch die Kunst der Kelten. Norbert Scharf gelangen Aufnahmen der seltenen und unter Naturschutz stehenden Seidenbiene. Sie müsste vor Baubeginn zuerst umgesiedelt werden.



Périgueux.

**Eine Ausstellung, die
nicht stattfand**

Kunst in Amberg

„Périgueux. Eine Ausstellung, die nicht stattfand“: Dieser Katalog zeigt Arbeiten ausgewählter Amberger Künstlerinnen und Künstler und war konzipiert für eine Ausstellung in der Amberger Partnerstadt 2020. Bleibt zu hoffen, dass sie bald nachgeholt werden kann. Auf 94 Seiten zeigen z.B. Johann B. Ferstl, Wilhelm Koch, Marion Mack oder Erika Wakayama ihre Arbeiten. Der Katalog ist für 10 Euro erhältlich beim A.K.T. Kunstverein Amberg. info@akt-kunstverein-amberg.de.